

# Bankmitarbeiterin veruntreute 480.000 Euro



Eine Gmundner Bankangestellte veruntreute über Jahre hinweg fast eine halbe Million Euro. Sie erstattete Selbstanzeige. (Foto: Jan MIka/fotolia)

**Weil sie über einen Zeitraum von fünf Jahren für eine Unternehmerfamilie Scheinkonten und sogenannte "vermischte" Konten eröffnete, wurde im Sommer eine Privatkundenbetreuerin fristlos entlassen, berichtet salzi.at. Die Mitarbeiterin einer Gmundner Bank soll einen Schaden von mehr als 480.000 Euro verursacht haben.**

GMUNDEN. Der Kontakt der Privatkundenbetreuerin zu der Unternehmerfamilie entstand durch eine Kontoeröffnung im November 2008. Als die Bankmitarbeiterin erfuhr, dass sich die Familie in Zahlungsschwierigkeiten befand, habe sie in den folgenden Jahren mehr als 30 fingierte Konten zu deren Gunsten eröffnet.

Sie habe dabei ihren Kompetenzrahmen von 10.000 Euro überschritten und auch die erforderlichen Genehmigungen nicht eingeholt. Zudem fehlten die notwendigen Eröffnungsunterlagen und Unterschriften. Die Bankmitarbeiterin löschte unbewegte und zu löschende Konten anderer Kunden nicht und räumte diesen höhere Rahmen ein, um der Unternehmerfamilie weitere finanzielle Möglichkeiten zu eröffnen. Und die Unterschriften auf den Auszahlungsbelegen der fingierten Konten seien teilweise von ihr gefälscht worden, wird berichtet.

## **In fünf Jahren 480.000 Euro behoben**

Insgesamt sollen Barabhebungen und Überweisungen zu Gunsten der Unternehmerfamilie in der Höhe von mehr als 480.000 Euro durchgeführt worden sein. Das Geld sei in den meisten Fällen vom Geschäftsführer persönlich in der Bank abgeholt worden. Lediglich in zwei Fällen habe die Unternehmerfamilie große Einzahlungen in der Höhe von rund 51.000 Euro getätigt. Diese Geld sei von einer Erbschaft sowie von einem Sparbrief-Realisat einer anderen Bank gekommen, heißt es in dem Bericht.

## **Bankmitarbeiterin unter Druck gesetzt**

"Meine Mandantin stand in keinerlei persönlichem Naheverhältnis zu der Unternehmerfamilie. Sie hat aus Mitleid und ohne über die Folgen nachzudenken der Familie geholfen. Sie nutzten die Lage meiner Mandantin schamlos aus, um immer wieder an Geld zu gelangen. Die Unternehmerfamilie setzte ihre Kundenbetreuerin auch massiv psychisch unter Druck", sagt Rechtsanwältin Christina Spiessberger-Gesswein, die die ehemalige Bankerin vertritt.

Nachsatz der Anwältin: "Meiner Mandantin war bewusst, falsch gehandelt zu haben. Sie hatte bis zuletzt die Hoffnung, dass die Gmundner Unternehmerfamilie durch versprochene Rückzahlungen aus Erbschaften und Erlösen aus ihren Unternehmungen die angehäuften Salden auszugleichen. Meine Mandantin zeigte sich reuig, aber sie hat sich selbst nicht bereichert. Sie erstattete, als sie keinen Ausweg mehr fand, Selbstanzeige und half bei der Aufklärung des Sachverhaltes mit. Deshalb wurde das Strafverfahren gegen sie schlussendlich auch eingestellt ", so Spiessberger-Gesswein.

Aufgrund der vorliegenden schwerwiegenden Verfehlungen gegen die Geschäftsrichtlinien sowie vorliegender strafrechtlich relevanter Handlungen und firmenschädigenden Verhaltens wurde die Bankmitarbeiterin fristlos entlassen. Die Mitarbeiterin hatte schon bei den Befragungen durch die Innenrevision gestanden und zeigte sich auch reuig: "Im Nachhinein war das der größte Fehler meines Lebens, den ich da gemacht habe", so die Mitarbeiterin.

"In Zusammenarbeit mit der Bank konnte eine Schadenswiedergutmachung ausgearbeitet werden. Die Bankmitarbeiterin wird in den nächsten 30 Jahren durch monatliche Zahlungen einen Teil des Schadens wieder begleichen", so Christina Gesswein-Spiessberger.

- [www.meinbezirk.at](http://www.meinbezirk.at) am 11.11.2013